

Es wäre schön, wenn mehr Leser einen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ leisten könnten.

Herwig Duschek, 13. 5. 2011

www.gralsmacht.com

591. Artikel zu den Zeitereignissen

Der Sieg Sorats und die Kulturauf- erstehung der Menschheit (117)

(Korrektur zu Artikel 589, S. 3 und Artikel 590, S. 2: Die *Illuminati-Karten* sind – wie mir berichtet wurde – schon April 2009 thematisiert worden²)

Die letzten Meldungen aus Japan/Fukushima – Folgen der Niedrigstrahlung – WHO/IAEA³

(Ich schließe an Artikel 571 bzw. 581 an)

Bevor ich mit der Geschichte Japans fortfahre, möchte ich noch auf die letzten Meldungen aus Japan/Fukushima eingehen – hier *bild.de* vom 26. 4. 2011⁴:

GIFTWERTE IMMER DRAMATISCHER, STAND DER ATOMSUPPE
STEIGT UNAUFHÖRLICH

Sie kriegen Fukushima einfach nicht in den Griff



FUKUSHIMA-KATASTROPHE
Die Armee des Todes

¹ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² <http://todayperhaps.com/2009/04/16/illuminati-new-world-order-card-game/>

³ Mit folgender Datei erhalten Sie einen (regelmäßig aktualisierten) Überblick über die Inhalte der Artikel

<http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2011/04/artikel-zeitereignisse-inhalt.pdf>

⁴ <http://www.bild.de/news/ausland/japan-katastrophe/sie-kriegen-fukushima-nicht-in-den-griff-17583948.bild.html>

Was macht die verbrecherische japanische Regierung bei der (zu erwarteten⁵) zunehmenden radioaktiven Verseuchung?

Anstatt (– wie Sebastian Pflugbeil dringend angeraten hat⁶ –) die Umgebung vom AKW Fukushima weiträumig zu evakuieren, hat die japanische Regierung die Dreistigkeit, die Grenzwerte einfach zu erhöhen – ... auf 20 Millisievert pro Jahr für die Strahlenbelastung von Schülern in der Nähe von Fukushima⁷.

Bei uns gilt: Laut der deutschen Strahlenschutzverordnung von 2001 liegt der Dosisgrenzwert für die Bevölkerung bei ein Millisievert im Kalenderjahr⁸.

Japans Atomberater Kosako – offensichtlich ein Mensch in gehobener Position mit Gewissen – trat daraufhin zurück⁹: Der Atomberater des japanischen Ministerpräsidenten hat seinen Rücktritt erklärt – weil die Regierung nach seiner Ansicht geltendes Recht bricht.



(Japans Atomberater Kosako erklärte seinen Rücktritt, weil die Regierung geltendes Recht bricht.)

Das Kabinett habe seinen Rat zum Umgang mit der Krise von Fukushima ignoriert. Und weil niemand auf ihn höre, habe es "keinen Sinn, dass ich auf meinem Posten bleibe", sagte Kosako. So sei der von der Regierung eingeführte Grenzwert von 20 Millisievert pro Jahr für die Strahlenbelastung von Schülern in der Nähe von Fukushima inakzeptabel. "Ich kann das als Wissenschaftler nicht zulassen", sagte Kosako....

Bei seinem Rücktritt kritisierte Regierungsberater Kosako nach einem Bericht der Nachrichtenagentur Kyodo auch mangelnde Transparenz bei der Strahlungsmessung rund um die Meiler von Fukushima und die Anhebung der Grenzwerte für Arbeiter in der Anlage. Der Professor für atomare Strahlung an der Universität Tokio war im März von Ministerpräsident Naoto Kan zum Regierungsberater ernannt worden.

⁵ Siehe Artikel 530-552, 554/555, 559-563 und 565-571

⁶ Siehe Artikel 567 (S. 1/2)

⁷ http://nachrichten.t-online.de/atomkatastrophe-in-japan-atomberater-wirft-regierung-rechtsbruch-vor/id_46102650/index (30. 4. 2011)

⁸ Siehe Artikel 536 (S. 3)

⁹ http://nachrichten.t-online.de/atomkatastrophe-in-japan-atomberater-wirft-regierung-rechtsbruch-vor/id_46102650/index (30. 4. 2011)

Zu den Grenzwerten: *Da sich für Radioaktivität keine Grenze angeben lässt, unterhalb der sie ungefährlich ist, sollte so wenig wie möglich im Körper aufgenommen werden. Auch niedrigere Dosen können zu Spätschäden wie Krebs und Leukämie führen¹⁰.*



(Ein an Leukämie erkranktes Kind wird in der ukrainischen Stadt Donetsk behandelt¹¹.)

Am 26¹². 4. 2011, zum Jahrestag von Tschernobyl, veröffentlichte *tagesschau.de* einen aufschlussreichen Artikel über die Spätfolgen einer radioaktiven Verseuchung¹³:

*Ein Vierteljahrhundert ist die Katastrophe von Tschernobyl bereits her. Doch die Folgen der radioaktiven Strahlung nehmen zu, sagt die Ärztin Dörte Siedentopf im Interview mit *tagesschau.de*. Sie leistet seit 20 Jahren in Weißrussland Hilfe und engagiert sich gegen Atomkraft...*

Siedentopf: Anders als bei jeder anderen Katastrophe nehmen die Folgen der radioaktiven Verstrahlung mit dem Abstand vom Ereignis zu. Das ist wie eine auf dem Kopf stehende Pyramide. In Fukushima sind wir noch unten in der Spitze. Tschernobyl ist da schon ein Stück weiter. Tschernobyl wütet in den Genen, aber auch in jeder anderen Zelle, die von Genen gesteuert wird. 25 Jahre danach ist das Problem vor allem die Niedrigstrahlung.

tagesschau.de: Wie kommt es zur Niedrigstrahlung?

Siedentopf: Zum Beispiel durch Strontium und Cäsium, die eine Halbwertszeit von 30 Jahren haben. Man muss diese Zahl immer mit zehn multiplizieren. Solange dauert es, bis keines dieser radioaktiven Isotope mehr im biologischen Kreislauf ist. Während dieser 300 Jahre, also acht bis zehn Menschengenerationen, ist immer wieder mit der Zunahme strahlenbedingter Krankheiten zu rechnen.

tagesschau.de: Wo befinden sich die radioaktiven Substanzen?

Siedentopf: Die Radioaktivität ist in Weißrussland sicherlich längst ins Grundwasser gelangt. Es gibt dort Sumpfgebiete und sandigen Boden. Das Grundwasser steht nicht tief. Man geht davon aus, dass die Radioaktivität pro Jahr zwei Zentimeter in den Boden wandert. Dann sind wir jetzt bei 50 Zentimetern. Die Radioaktivität gelangt über das Wasser in die Pflanzen und

¹⁰ <http://www.umweltinstitut.org/fragen--antworten/allgemeines/fragen-zum-gau-in-japan-850.html>

¹¹ <http://www.tagesschau.de/ausland/tschernobyl134.html>

¹² Wieder die „26“ (= doppelte 13), vgl. Artikel 582-590

¹³ <http://www.tagesschau.de/ausland/tschernobyl134.html>

Tiere. Auf einem sandigen Acker kann man mit einem Geigerzähler nichts mehr messen. Im Wald dagegen dringt die Radioaktivität durch das Laub und das Moos nicht hindurch. Sie bleibt an der Oberfläche. In einem Laubgebiet oder am Rande eines Waldes tickt der Geigerzähler noch, oder auch in Vertiefungen, wo sich Regenwasser sammelt....

(Über Krankheiten sagte Frau Siedentopf:) Diabetes ist eine Krankheit, die nach Tschernobyl bei Kindern deutlich zugenommen hat. Schon Neugeborene haben manchmal Diabetes....

tagesschau.de: Wie kommt es, dass Diabetes bei Kindern häufiger auftritt?

Siedentopf: Das ist vor allem mit dem Cäsium und der damit verbundenen Niedrigstrahlung zu erklären. Es befindet sich in der Nahrungskette und gelangt so in den Darm von Schwangeren. Die Bauchspeicheldrüse der Kinder in der Gebärmutter wird so in der Entwicklung gestört. Die aber produziert das Insulin und gehört zu den sensibelsten Organen des Menschen.

Kinder haben bis zum dritten Lebensjahr kein Immunsystem, das Schäden repariert (?), und sie haben anders als Erwachsene eine hohe Zellteilungsrate. Die Zellteilung ist immer der kritische Moment, in dem die Strahlung störend wirkt. Deshalb werden Kinder schon durch minimale Dosen in ihrer Entwicklung gestört.

tagesschau.de: Welche Auswirkungen erleben Sie noch durch die verbliebene Strahlung?

Siedentopf: Man sagt zum Beispiel oft, die Menschen in der Gegend um Tschernobyl seien nervös und hätten die berühmte Tschernobyl-Phobie. Deswegen könnten sie sich nicht konzentrieren. Dies geht aber auf ganz diffuse Störungen im Gehirn zurück. Das Gehirn gehört nach der Geburt zu den Organen, dessen Zellen sich am häufigsten teilen.



(Die Logen-Organisationen WHO [„Weltgesundheitsorganisation“] links und IAEO/IAEA [Internationale Atomenergie-Organisation] rechts. Dass wir nicht aufgeklärt werden über viele Dinge, liegt an einem unsäglichen Vertrag zwischen der WHO und der IAEA von 1959. Die IAEA bestimmt, was die WHO zum Thema gesundheitliche Folgen radioaktiver Strahlung untersuchen und veröffentlichen darf [s.u.])

In der ersten Generation nach Tschernobyl sind Ehepaare zu 30 Prozent ungewollt kinderlos. In Deutschland sind es zehn Prozent. Durch die Schädigung des Erbguts kommt es zu einer Zunahme an Frühaborten und Frühgeburten, die zum Tode führen, weil die Kinder nicht lebensfähig sind. Was die Kinder überleben, wenn sie nicht schon im Embryonalstadium sterben, vererben sie weiter.

tagesschau.de: Es gibt verschiedene Angaben über die Zahlen der Opfer, wie erklären Sie sich das?

Siedentopf: Eine für die Statistik verantwortliche Frau erzählte mir, sie bekomme Vorgaben aus der Bezirksstadt. Es werde geschrieben, was die Vorgesetzten hören wollten, denn niemand wolle seine Prämie verlieren. Im Jahr 2010 gab es in der Statistik fast keine Krebstoten mehr. Alle nicht mehr jungen Menschen sterben offiziell an Altersschwäche. Auch ein an Krebs erkrankter Mensch kann an etwas anderem sterben. Deswegen ist der Statistik in autoritären Ländern wie Weißrussland, aber auch in der Ukraine nicht zu trauen. Je häufiger die Krankheiten auf andere Ursachen zurückgeführt werden, umso billiger ist es für das Gesundheitssystem. Die Atomlobby und ein Diktator passen gut zusammen. Beiden ist es nur recht, dass Tschernobyl historisiert wird. Die Menschen dort aber sagen, Tschernobyl ist unser Leben.

tagesschau.de: Welche Rolle spielen Weltgesundheitsorganisation WHO und die Internationale Atomenergiebehörde IAEA?

Siedentopf: Dass wir nicht aufgeklärt werden über viele Dinge, liegt an einem unsäglichen Vertrag zwischen der WHO und der IAEA von 1959. Die IAEA bestimmt, was die WHO zum Thema gesundheitliche Folgen radioaktiver Strahlung untersuchen und veröffentlichen darf. Viele Konferenzen haben nicht stattgefunden und Studien russischer, weißrussischer und ukrainischer Wissenschaftler zur Frage der Niedrigstrahlung sind nicht publiziert worden. Diese hat dankenswerter Weise 2009 die "New York Academy of Science" veröffentlicht.

tagesschau.de: Wie schätzen Sie die Lage in Fukushima ein?

Siedentopf: Ich denke, die Lage dort ist viel schlimmer, weil kein Ende abzusehen ist und es auch um das hochgiftige Plutonium geht. Wir haben überhaupt keine Vorstellung, wie viel Radioaktivität ins Meer gelangt ist und wo sie hinströmt. Auch ist die Bevölkerungsdichte nicht mit dem ländlichen Weißrussland zu vergleichen. Hinzu kommt, dass das Trinkwasser in den Bergen gewonnen wird. Die Berge verhindern, dass sich die Wolken verteilen. Die Radioaktivität bleibt praktisch dort an diesem schmalen Küstenstreifen. Die Pläne, dass die Schäden in neun Monaten beseitigt sein sollen, sind völlig absurd. Das sind reine Worthülsen.
(Fortsetzung folgt.)

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis und ein Bild: www.youtube.com:

Schubert: Sinfonia n. 8 (incompiuta, D759) allegro moderato (I)¹⁴



(Japan, Sonnenuntergang)

¹⁴ http://www.youtube.com/user/ssiroe#p/u/87/Zmbo_Wnv3gw